



Projektbericht
Research Report

Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

Jahresbericht und vierter Quartalsbericht 2019

Kurzfassung der Ergebnisse
Stand: 7. April 2020

Daniela Grozea-Helmenstein,
Helmut Berrer,
Christian Helmenstein



INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES
Vienna

Projektbericht
Research Report

Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

**Jahresbericht und vierter
Quartalsbericht 2019**

**Daniela Grozea-Helmenstein,
Helmut Berrer,
Christian Helmenstein**

Kurzfassung der Ergebnisse

Stand: 7. April 2020

Studie im Auftrag der NÖ Landesregierung
und der Wirtschaftskammer Niederösterreich

ECONOMICA – Institut für Wirtschaftsforschung, Wien
ECONOMICA – Institute of Economic Research, Vienna

Institut für Höhere Studien (IHS), Wien
Institute for Advanced Studies, Vienna

Kontakt:

Dr. Daniela Grozea-Helmenstein
Institut für Höhere Studien
☎: +43/1/599 91-226
email: grozea@ihs.ac.at

Dr. Christian Helmenstein
☎: +43/676/3200-401
email: Christian.Helmenstein@economica.at

1. Rahmenbedingungen: Internationale und österreichische Konjunktorentwicklung

1.1. Internationale Konjunktur¹

Die globale Konjunktur steht derzeit ganz im Zeichen der Corona-Pandemie. Diese erreichte die **Weltwirtschaft** zu einem Zeitpunkt, zu dem sich eine Konjunkturstabilisierung angedeutet hatte. Zu der Stimmungsaufhellung dürfte der Abschluss des „Phase-1-Handelsabkommens“ zwischen den **USA** und **China** maßgeblich beigetragen haben. Zudem hat das **Vereinigte Königreich** nach mehrmaligem Verschieben des Austrittstermins nunmehr am 31. Jänner 2020 die EU verlassen, wobei ein Abkommen regelt, dass sich an den wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Vereinigten Königreich und der EU27 bis Ende dieses Jahres nichts ändert. Auch dies hat zu einer temporären Abnahme der wirtschaftspolitischen Unsicherheit beigetragen. In den **Schwellenländern** war die Entwicklung im vierten Quartal 2019 uneinheitlich. In **Lateinamerika** hat sich die Konjunktur stabilisiert, nachdem es dort im vergangenen Jahr zu einem scharfen Einbruch gekommen war. In **China** hat sich die graduelle Wachstumsverlangsamung fortgesetzt.

Seit Jahresbeginn wurde dann die **Weltwirtschaft** durch die Folgen des SARS-CoV-2-Virus immer stärker in Mitleidenschaft gezogen. Zunächst war die Epidemie auf **China**, und hier vor allem auf die Provinz Hubei, beschränkt. Im Februar und vor allem im März erreichte die SARS-CoV-2-Epidemie dann auch **Europa**. Inzwischen hat die Epidemie aber ganz Europa erreicht, und in **Italien, Spanien, Frankreich** und **Deutschland** steigt die Zahl der Infizierten stark an. Auch in den **USA** breitet sich das Virus mittlerweile sehr rasch aus. **Weltweit** ergreifen Regierungen drastische Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie. So wird vielerorts das öffentliche Leben nahezu lahmgelegt, indem Geschäfte, Restaurants, Sport-, Kultur- und Freizeiteinrichtungen geschlossen sowie Veranstaltungen abgesagt werden. Dadurch kommt es zu einem massiven Angebotschock und Nachfrageausfall. Die **Arbeitslosigkeit** wird trotz äußerst expansiver fiskalpolitischer Maßnahmen steigen, was den **privaten Konsum** beeinträchtigt. Die **Investitionen** leiden unter der sehr hohen Unsicherheit und dem Nachfrage- und Produktionsausfall.

In **China** scheint die Pandemie weitgehend überwunden zu sein. Nachdem dort nur noch wenige tägliche Neuinfektionen gemeldet wurden, beginnt die Produktion wieder Fahrt aufzunehmen. Von einer Rückkehr zur Normalität ist man aber noch weit entfernt. Sämtliche hochfrequente Indikatoren über die wirtschaftliche Aktivität zeigen, dass die Wiederaufnahme der Produktion nur sehr schleppend verläuft. Im Februar zeigten die Daten nur geringfügige Anstiege des Energieverbrauchs, des Personen- und Güterverkehrs und der Rohstoffpreise. Der Februar-Wert des offiziellen Einkaufsmanagerindex (*Caixin*) für das verarbeitende

¹ IHS, 2020: Prognose der österreichischen Wirtschaft 2020. Wien, März 2020.

Gewerbe (EMI) fiel von 50 Punkten im Jänner auf 35,7 Punkte im Februar. Der offizielle EMI für den Dienstleistungssektor fiel von 54,1 Punkten auf nur 29,6 Punkte. Damit wurde erstmals ein Wert von unter 50 Punkten für den Dienstleistungsbereich registriert. Laut Caixin-Markit-Einkaufsmanagerindex war im März für die Industrie eine leichte Verbesserung zu beobachten.

An den **Rohstoffmärkten** haben die Sorgen über die wirtschaftlichen Folgen des Coronavirus-Ausbruchs zu einem Einbruch der Preise für Rohöl und Industrierohstoffe geführt. Anfang April notierte das Fass Öl der Sorte Brent bei rund 30 US-Dollar, nach 64,6 US-Dollar im Jahresdurchschnitt 2019 und noch rund 60 US-Dollar Mitte Februar. Dies stärkt zwar die Konjunktur in den **Industrielländern**, belastet aber die rohstoffexportierenden Schwellenländer. Der **Welthandel** bleibt schwach. Die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie belasten, ebenso wie die Unterbrechung der Lieferketten, die Weltwirtschaft erheblich. Auch die derzeit stillgelegten Produktionskapazitäten dürften dann wieder genutzt werden und Teile der ausgefallenen Produktionsleistung bzw. des Konsums sollten nachgeholt werden. Bei den Dienstleistungen ist allerdings mit geringeren Nachholeffekten zu rechnen. Der Welthandel dürfte nur sehr langsam Fahrt aufnehmen. Auch nach dem Abschluss des Handelsabkommens zwischen den USA und China sind die bilateralen Zölle höher als vor Ausbruch des Handelskonflikts. Zudem dürften die globalen Investitionen schwach bleiben, was ebenfalls den weltweiten Warenaustausch belastet. Schließlich werden sich selbst bei einer baldigen Eindämmung des Coronavirus die Produktion und die globalen Lieferungen von Vor- und Endprodukten nur langsam normalisieren.

Unter diesen Bedingungen dürfte die Wirtschaftsleistung in der **EU-27**, laut Gemeinschaftsdiagnose, in diesem Jahr um 5 % sinken. Besonders drastisch dürfte der Einbruch in **Italien** ausfallen. Für **Deutschland** wird derzeit ein Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um 4,2 % laut Gemeinschaftsdiagnose erwartet. Dort war die Konjunktur bereits im vergangenen Jahr schwach, vor allem in der Industrie. Für die **USA** wird ebenfalls ein starker Rückgang um 4 % der Wirtschaftsleistung im heurigen Jahr erwartet. Für die **Industrielländer** erwarten die Institute der Gemeinschaftsdiagnose gegenwärtig einen Rückgang des realen Bruttoinlandsprodukts um 3,7 %, für die **Weltwirtschaft** einen Rückgang um 2,5 %.

Für 2021 sind die wirtschaftlichen Aussichten äußerst unsicher, weil die Entwicklung davon abhängt, wie lange die Pandemie andauert und wie lange es anschließend dauert, bis sich die Lieferketten und die Produktion normalisiert haben. Falls die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie im Verlauf des Frühlings aufgehoben werden und ab Jahresmitte eine wirtschaftliche Erholung einsetzt, sind für die zweite Jahreshälfte 2020 und das Jahr 2021 Wachstumsraten deutlich oberhalb der jeweiligen Potenzialpfade zu erwarten. Andererseits ist auch eine längere Phase langsamen Wachstums nicht auszuschließen, falls bis Herbst kein Impfstoff und kein Medikament gegen die Krankheit COVID-19 verfügbar sind und es im

kommenden Herbst und Winter zu ähnlichen Produktionsausfällen und Eindämmungsmaßnahmen wie derzeit kommt.

Die Corona-Pandemie erreichte Ende Februar auch die **mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten**. Die negativen ökonomischen Effekte der Coronavirus-Krise sind inzwischen im Tourismus, in den Transportdienstleistungen, im Energie- und Bausektor, in den persönlichen und Freizeit Dienstleistungen sowie in der Industrie deutlich spürbar. In einzelnen Branchen und Regionen führte die Unterbrechung der Lieferketten zu Produktionsverzögerungen in mehreren Industrieunternehmen. Infolge der rückläufigen Nachfrage und des Ausfalls der chinesischen Produktion von Komponenten, trifft die Coronavirus-Krise vermehrt europäische Automobilproduktionsstätten. Dadurch wird die Coronavirus-Krise sowohl die Waren- als auch die Dienstleistungsexporte vieler Länder in Mittel- und Osteuropa in diesem Jahr negativ beeinflussen. Darüber hinaus wird die schwache Entwicklung im Euroraum die Nachfrage nach osteuropäischen Exporten ebenfalls beeinträchtigen.

Nach einer rückläufigen Dynamik infolge der Auswirkungen der Coronavirus-Krise in der ersten Jahreshälfte dieses Jahres dürfte sich die Konjunktur im zweiten Halbjahr und im nächsten Jahr erholen, zumal in der Warenproduktion mit Aufholeffekten zu rechnen sein wird. Die temporäre Schließung vieler Handels- und Dienstleistungsbetriebe führt zu einer rückläufigen Dynamik des privaten Konsums in diesem Jahr. Die Investitionstätigkeit dürfte in den Ländern, die bisher eine langsame Absorption von EU-Mitteln verzeichneten, aufgrund einer Belebung am Ende der Förderperiode die konjunkturelle Verlangsamung abfedern. Konjunkturstützend wirkt neben den in allen Ländern eingeführten wirtschaftspolitischen Maßnahmen zur Eindämmung der Effekten der Coronavirus-Krise auch die Geldpolitik, die expansiv ausgerichtet bleibt. Insgesamt ist in diesem Jahr mit einem Rückgang des BIP in den **mittel- und osteuropäischen Ländern** um rund 2,0 % zu rechnen.

1.2. Perspektiven der Inlandskonjunktur²

Nach einem verhaltenen Wachstum im Schlussquartal des Jahres 2019 (0,3 % gegenüber dem Vorquartal) deuteten die Vorlaufindikatoren im Jänner und Februar auf eine stabile Entwicklung der heimischen Wirtschaftsleistung für das Gesamtjahr 2020 hin. Im Februar und insbesondere im März ist das Coronavirus aber auch in Europa aufgetreten, und die wirtschaftlichen Aussichten haben sich immer mehr eingetrübt.

Das genaue Ausmaß der wirtschaftlichen Schäden durch das Coronavirus lässt sich gegenwärtig nur sehr schwer beziffern. Die Bekämpfung der Pandemie erfordert drastische Maßnahmen. So wurde das öffentliche Leben nahezu lahmgelegt, indem Geschäfte, Restaurants, Kultur-, Sport- und Freizeiteinrichtungen geschlossen sowie Veranstaltungen

² IHS (2020): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2020. Wien, März 2020.

abgesagt wurden. Dadurch kommt es zu einem massiven Angebotsschock und Nachfrageausfall. Die steigende Arbeitslosigkeit beeinträchtigt den **privaten Konsum**. Die **Investitionen** leiden unter der außergewöhnlich hohen Unsicherheit und dem Nachfrage- und Produktionsausfall. Aufgrund von gestörten Lieferketten kommt es zu **Produktionseinbußen** bzw. temporären Werkschließungen. Das Ausmaß der wirtschaftlichen Effekte hängt wesentlich von der ungewissen Dauer der Maßnahmen zur Eindämmung des Virus ab. Der gegenwärtige Wirtschaftseinbruch folgt nicht dem traditionellen Konjunkturmuster. Ein klassischer Konjunkturrückgang trifft zuerst den konjunkturreagibleren Sachgüterbereich der Wirtschaft und breitet sich im Zeitablauf allmählich auf den Dienstleistungsbereich aus. Die Corona-Pandemie und die Maßnahmen zur Eindämmung belasten hingegen insbesondere die wirtschaftliche Aktivität, im Rahmen derer viele Menschen zusammenkommen. Der Tourismus kommt fast gänzlich zum Erliegen und Großveranstaltungen im Bereich des Sports und der Kultur werden abgesagt.

Infolgedessen erwarten Economica und das IHS für 2020 eine Rezession in Österreich. Im Gesamtjahr dürfte die Wirtschaftsleistung, laut Berechnungen von Economica, um 2,9 % zurückgehen. Dabei wird unterstellt, dass sich der Großteil der negativen Effekte auf die erste Jahreshälfte beschränkt. In der zweiten Jahreshälfte sollte sich die Wirtschaft durch den Wegfall der direkten Effekte der Eindämmungsmaßnahmen und durch die erwartete Verbesserung der internationalen Rahmenbedingungen erholen und spürbar an Fahrt gewinnen. Die positive Wirtschaftsdynamik sollte sich im kommenden Jahr fortsetzen.

Gegenwärtig sind aber alle Prognosen mit einem großen Abwärtsrisiko behaftet, da die Tiefe des Wirtschaftseinbruchs vom weiteren Verlauf der Pandemie und von den wirtschaftspolitischen und gesundheitspolitischen Maßnahmen sowie deren Wirksamkeit abhängt. Alles deutet darauf hin, dass die heimischen Schutzmaßnahmen zu merklichen Produktionseinbußen und einem kräftigen Anstieg der Arbeitslosigkeit führen. Legt man die vorliegenden Daten über den Anstieg der Arbeitslosigkeit im März und historische Erfahrungen zugrunde, könnte die Arbeitslosenquote gemäß nationaler Berechnung im Gesamtjahr 2020 auf 8,4 % ansteigen. Weltweit haben die Zentralbanken und Regierungen umfangreiche Maßnahmen zur Begrenzung der ökonomischen Folgen der Corona-Pandemie ergriffen. Die heimische Bundesregierung hat ein Maßnahmenpaket im Ausmaß von 38 Mrd. Euro angekündigt. Dabei sollen, neben der Soforthilfe von 4 Mrd. Euro, 9 Mrd. Euro für Garantien und Haftungen sowie 15 Mrd. Euro an Förderungen für besonders betroffene Unternehmen bereitgestellt werden. Zudem wurden 10 Mrd. Euro für Steuerstundungen veranschlagt. Weiters wurde ein sehr attraktives Kurzarbeitsmodell mit einem Volumen von 3 Mrd. Euro entwickelt. Diese Maßnahmen sind notwendig, um die wirtschaftliche Entwicklung einigermaßen zu stabilisieren, belasten aber das Budget. Gegenwärtig geht das IHS von einem Defizit von 5 % des BIP aus. Die Regierung hat angekündigt, bei einer länger dauernden Rezessionsphase weitere Mittel zur Verfügung zu stellen.

2. Wachstum und Konjunktur in Niederösterreich

2.1. Bruttoregionalprodukt und Bruttowertschöpfung

Die wirtschaftspolitischen Unsicherheiten, insbesondere die handelspolitischen Konflikte sowie die ungeklärten Modalitäten des Brexit, zusammen mit der schwächeren Auslandsnachfrage, bremsten die Dynamik des Außenhandels und trübten die Konjunkturaussichten im Jahr 2019 in **Niederösterreich**. Negativ auf die niederösterreichische Konjunktur wirkten sich außerdem die Schwierigkeiten in der deutschen Autoindustrie und der Fachkräftemangel aus. Andererseits profitierte die niederösterreichische Wirtschaft von den guten Wirtschaftsaussichten sowie der Umsetzung der mit EU-Mitteln kofinanzierten Infrastrukturprojekte in Mittel- und Osteuropa. Eine wichtige Wachstumsstütze des Bruttoregionalprodukts war nach wie vor der private Konsum. Der Familienbonus stärkte die Einkommensentwicklung. Dynamisch entwickelten sich, neben der Bauproduktion, der Energie- und Wasserversorgung und dem Verkehr, auch die unternehmensnahen Dienstleistungen. Insgesamt ist das Bruttoregionalprodukt (BRP) im Jahr 2019 in Niederösterreich, laut vorläufigen Schätzungen, um 1,7 % gewachsen. Die Bruttowertschöpfung stieg voraussichtlich um 1,8 % (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: Reale Bruttowertschöpfung ausgewählter Wirtschaftsbereiche Niederösterreichs (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018*	2019*	2020**	2020P
Land- und Forstwirtschaft	-9,1	+9,7	-0,0	-0,0	-3,5
Herstellung von Waren ¹⁾	+3,8	+8,6	+1,1	+0,5	-4,3
Energie-, Wasserversorgung, Abfallentsorgung	-8,0	+6,4	+4,9	+3,3	-0,7
Bauwesen	+5,7	+3,5	+3,9	+1,7	-2,7
Handel	+4,1	+0,7	+0,8	+1,2	-2,0
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	-2,4	+2,2	+2,3	+1,5	-9,5
Verkehr und Lagerei	+4,5	+6,4	+5,9	+4,1	-4,5
Information und Kommunikation	-1,4	+1,0	+1,5	+1,1	+2,1
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+8,0	-1,6	+1,0	+0,0	-2,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	-0,1	+1,8	+0,1	-0,0	-3,3
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ²⁾	+4,4	+2,8	+1,3	+2,9	-1,0
Sonstige Dienstleistungen ³⁾	+0,2	-0,7	+0,3	+1,2	-14,3
Öffentliche Verwaltung ⁴⁾	+1,6	+1,2	+1,3	+0,8	+1,9
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche Niederösterreich (ECONOMICA/ IHS)	+2,9	+3,4	+1,8	+1,3	-2,7
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche Österreich (Statistik Austria und WIFO)	+2,6	+2,6	+1,7	+1,3	-2,4
Bruttoregionalprodukt NÖ (ECONOMICA/ IHS)	+2,8	+3,2	+1,7	+1,2	-2,7
Bruttoinlandsprodukt Österreich (IHS)	+2,5	+2,4	+1,6	+1,3	-2,9
Bruttoinlandsprodukt Österreich (WIFO)	+2,5	+2,4	+1,6	+1,2	-2,5

*Vorläufige Schätzwerte 2018 und 2019. **Vergleichswert Prognose vom Jänner 2020. P=Prognose 2020: Prognose ohne Land- und Forstwirtschaft. 1) Prognose einschl. Bergbau.- 2) ÖNACE M-N. 3) ÖNACE R-U. 4) ÖNACE: O-Q. Quelle: Statistik Austria, ECONOMICA/ IHS, WIFO.

Durch die epidemische Ausbreitung von COVID-19 in Europa am Anfang des heurigen Jahres ist eine Rezession in Österreich und in **Niederösterreich** folglich unvermeidbar geworden. Aus ökonomischer Perspektive kommt es durch COVID-19 zu einem **simultanen Auftreten** sowohl von **Angebots-** als auch **Nachfrageschocks**. Angebotsschocks materialisieren sich derzeit vor allem in Form von **Betriebsschließungen**, entweder als unmittelbare Folge rechtlicher Interventionen oder mittelbar aufgrund von Unterbrechungen der Lieferketten oder der Absenz von Beschäftigten. Neben negativ wirkenden Angebotsschocks wie dem vorstehend angeführten sind allerdings auch positiv wirkende Angebotsschocks zu verzeichnen, etwa in Form eines makroökonomisch stabilisierend wirkenden Ölpreisverfalls. Nachfrageschocks wiederum ergeben sich aus der infolge von COVID-19 rückläufigen Wirtschaftsleistung und damit zusammenhängend aus einer **negativen Einkommensdynamik**, sodass der Absatz von Gütern und Dienstleistungen insgesamt zurückgeht.

Neben die autonomen Effekte durch den Shutdown in Österreich treten die **außenwirtschaftlichen Effekte durch die Liefer- und Leistungsverschränkungen** der heimischen Wirtschaft mit dem Rest der Welt, und zwar sowohl export- als auch importseitig sowie direkt plus einfach und mehrfach indirekt. Der Shutdown-Effekt einschließlich aller außenwirtschaftlichen Effekte führt zu einem Verlust an Bruttowertschöpfung in **Niederösterreich**. Für das Gesamtjahr 2020 ist dementsprechend nach dem derzeitigen Stand ein erheblicher realer BIP-Rückgang um 2,7 % in **Niederösterreich** zu erwarten (vgl. Tabelle 1).

Den Ergebnissen der Modellberechnung zufolge setzt eine **wirtschaftliche Erholung** in Österreich voraussichtlich im dritten **Quartal 2020** ein, sodass der konjunkturelle Verlauf einer **rechtsschiefen V-Form** entsprechen wird. Ein kräftiger **Rebound-Effekt** ist ab dem vierten Quartal 2020 vor allem im Bereich der **Investitionsaktivitäten** zu erwarten, während sich die **privaten Konsumausgaben** erst allmählich während des Gesamtjahres 2021 erholen werden. Hier kommen sogenannte Hysterese- wie auch Persistenz-Effekte zum Tragen, die vor allem am Arbeitsmarkt relevant sind. Nicht bei allen Erwerbspersonen, die im Zuge der COVID-19-Pandemie von einem Arbeitsplatzverlust betroffen sind, wird es gelingen, diese wieder in den regulären Arbeitsmarkt zu integrieren. Hier kommen zum einen Strukturwandeleffekte und damit zusammenhängende Qualifikations-Mismatches zum Tragen, zum anderen aber auch das durch COVID-19 noch beschleunigte Vordringen des E-Commerce, welcher mit einem dauerhaften Verlust an Beschäftigungsmöglichkeiten im klassischen stationären Handel verbunden sein wird.

3. Prognosen für die einzelnen Wirtschaftsbereichen Niederösterreichs

3.1. Land- und Forstwirtschaft

Im Jahr 2019 ist die BWS des Bereichs Land- und Forstwirtschaft in **Niederösterreich** und **österreichweit** leicht gestiegen. Für das Jahr 2020 wird für **Niederösterreich** und **Österreich** einen Rückgang um 3,5 % bzw. um 5 % erwartet.

Die Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft nahm in **Niederösterreich** im Jahr 2019 um 2,3 % und im **Österreich-Durchschnitt** um 2,1 % zu. Für das Jahr 2020 ist von einem Rückgang der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft auszugehen (NÖ: -2,8 %; Ö: -4,1 %).

3.2. Herstellung von Waren³

Nach der starken Expansion in den Jahren 2017 und 2018 hat im Vorjahr die Herstellung von Waren in **Niederösterreich** und in **Österreich**, unter der Belastung internationaler Spannungen, deutlich an Fahrt verloren. Insgesamt verlangsamte sich in **Niederösterreich** im Jahr 2019 das Wachstum der Bruttowertschöpfung dieses Bereichs auf 1,1 % und im **Österreich-Durchschnitt** auf 0,9 %.

Infolge der Corona-Krise leidet die Herstellung von Waren sowohl unter direkten als auch unter indirekten Effekten. Bei den indirekten Effekten handelt es sich um Effekte, die auf B2B-Liefer- und Leistungsbeziehungen wirken. Direkte Effekte treten in der österreichischen Industrie infolge der Präventivmaßnahmen zur Eindämmung der Virusübertragung auf, welche Auswirkungen auf den industriellen Produktionsprozess haben. Aufgrund von gestörten Lieferketten kommt es zu Produktionseinbußen bzw. temporären Werkschließungen. Andererseits sinkt die Produktion infolge der geringen (internationale) Nachfrage nach Investitionsgütern und langlebigen Konsumgütern, insbesondere im Bereich der Automobilindustrie. Das Ausmaß der wirtschaftlichen Effekte hängt wesentlich von der ungewissen Dauer der Maßnahmen zur Eindämmung des Virus ab. Infolgedessen dürfte laut WIFO-Konjunkturszenario die BWS dieses Bereichs im **Österreich-Durchschnitt** im heurigen Jahr um 4 % schrumpfen. In **Niederösterreich** dürfte der Rückgang der BWS in der Herstellung von Waren laut ECONOMICA/IHS Szenario 4,3 % betragen.

Im Jahr 2019 ist die Beschäftigung in **Niederösterreich** in der Herstellung von Waren (einschließlich Bergbau) um 1,8 % und **österreichweit** um 1,6 % gewachsen. Im Jahr 2020

³ Einschließlich Bergbau.

dürfte die Beschäftigung im Bereich „Herstellung von Waren“ in **Niederösterreich** um 3,0 % und **österreichweit** um 3,2 % zurückgehen.

Industriekonjunktur

Nach der kurzen Erholung am Anfang des Jahres sank der **UniCredit Bank Austria** EinkaufsManagerIndex⁴ im März 2020 auf 45,8 Punkte von 50,2 Punkten im Vormonat. Der kräftigste Rückgang des Index seit der Finanzkrise ist auf einen starken Einbruch des Auftragsbestands zurückzuführen. Infolge der sinkenden Produktionsleistung starteten die Industriebetriebe im März eine erhebliche Reduktion ihres Beschäftigtenstands. Der Erwartungsindex halbierte sich im März auf 30,1 Punkte von 60,9 Punkten im Februar. Laut Bank Austria dürfte der Verlauf der Industriekonjunktur ein V-förmiges Muster im heurigen Jahr folgen und im gesamt Jahr 2020 um voraussichtlich 7 % zurückgehen.

Die Ergebnisse des **WIFO-Konjunkturtests**⁵ vom März 2020 zeigen die ersten Auswirkungen der Corona-Pandemie für die österreichische Wirtschaft. Dabei verzeichnet der Index der aktuellen Lagebeurteilungen im März einen leichten Rückgang gegenüber dem Vormonat, bleibt aber mit 0,9 Punkten noch knapp über der Nulllinie. Dafür ist die Abnahme der Produktionstätigkeit verantwortlich. Die Auftragsbestände bleiben hingegen stabil zum Vormonat: Die Auslandsauftragsbestände und die Fertigwarenlagerbestände weisen einen leichten Rückgang auf. Die Beurteilungen der aktuellen Geschäftslage verschlechtern sich deutlich und rutschen per Saldo tief in den negativen Bereich. Der Index der unternehmerischen Erwartungen fällt im März drastisch auf ein Niveau, das zuletzt in der Finanzkrise 2008/09 erreicht wurde. Die Geschäftslage- und Produktionserwartungen sinken stark. Der gemeldete Beschäftigungsrückgang ist im März moderat. Die Veränderungen der Konjunktureinschätzungen verzeichnen im März über die Branchen hinweg einen homogenen Verlauf.

Laut einer Umfrage unter den KMUs – durchgeführt von dem **KMU Forschung Austria**⁶ – reichen die liquiden Mittel bei 53 % aller österreichischen KMUs bei einem Einnahmefall nur für höchstens einen Monat, bei 17 % bis zu sechs Monaten.

3.3. Energie-, Wasserversorgung, Abfallentsorgung

Im Jahr 2019 hat, laut vorläufiger Schätzungen, die BWS des Bereichs Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung um 4,9 % in **Niederösterreich** und 3,1 % **österreichweit** zugenommen. Für das Jahr 2020 wird infolge der Maßnahmen gegen COVID-

⁴ <https://www.bankaustria.at/wirtschaft-oesterreich-emi.jsp>

⁵ WIFO (2020): Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests: März 2020, [Stand: 02.04.2020].

⁶ <https://www.kmuforschung.ac.at/wp-content/uploads/2020/03/Liquidit%C3%A4t-bei-Einnahmefall.pdf>

19 mit einem Rückgang dieser Branche um 0,7% in **Niederösterreich** und um 1,5 % **österreichweit** gerechnet.

Im Jahresdurchschnitt 2019 nahm die Beschäftigung dieses Bereichs in **Niederösterreich** um 3,8 % und im **Österreich-Durchschnitt** um 2,0 % zu. Für 2020 wird mit einem Rückgang der Beschäftigung in **Niederösterreich** um 0,2 % und in **Österreich** um 0,5 % gerechnet.

3.4. Bauwesen

Im Vorjahr ist die BWS des Bereichs Bauwesen im **Österreich-Durchschnitt** um 2,5 % gewachsen, in **Niederösterreich** wird mit einer Zunahme der BWS dieses Bereichs um 3,9 % gerechnet. Für das Jahr 2020 wird infolge der Coronavirus-Krise mit einem Rückgang dieses Bereichs um 2,7 % in Niederösterreich und um 4,0 % in **Österreich** gerechnet.

Am Beispiel der Bauwirtschaft lässt sich die simultane Relevanz des **Auftretens** sowohl **von Angebots-** als auch **Nachfrageschocks** infolge der Coronavirus-Krise illustrieren: Insoweit ausländische Arbeitskräfte nicht mehr zu ihren jeweiligen Arbeitsorten in Österreich gelangen können, da ihnen etwa der Grenzübertritt untersagt wird, handelt es sich um einen Angebotsschock. Insoweit die Nachfrage etwa im privaten Wohnbau einkommensabhängig ist und daher COVID-19-bedingt sinkt, liegt ein Nachfrageschock vor. Jedenfalls geht die Bauleistung im Ausmaß des größeren der beiden Schocks zurück, mitunter verstärken die beiden Effekte einander wechselseitig noch. Der Verlust an Bruttowertschöpfung aus **Baustellenschließungen** über die gesamte Laufzeit des Shutdowns belief sich österreichweit – direkt und indirekt, laut Berechnungen von Economica – auf 2,1 Mrd. Euro oder 0,55 Prozent der Bruttowertschöpfung.

Im Jahresdurchschnitt 2019 erhöhte sich, im Vorjahresvergleich, deutlich die Zahl der Beschäftigten im Bauwesen, sowohl in **Österreich** (+3,8 %) als auch in **Niederösterreich** (+5,2 %). Für das Jahr 2020 erwarten ECONOMICA und das IHS für **Niederösterreich** und **Österreichweit** einen Rückgang der Beschäftigung um 1,4 % bzw. um 2,4 %.

3.5. Handel

Im Jahr 2019 waren die österreichischen Haushalte fortgesetzt recht ausgabenfreudig und konnten sich dabei auf eine zufriedenstellende Einkommensentwicklung stützen, die zusätzlich durch den Familienbonus begünstigt wurde. Infolgedessen wuchs der **private Konsum** inflationsbereinigt um 1,4 %. Die BWS des Bereichs Handel (inkl. Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern) ist im Vorjahr im Österreich-Durchschnitt um 1,0 % und in Niederösterreich um 0,8 % gewachsen.

Die Sperrmaßnahmen infolge der Corona-Krise führen im ersten Halbjahr 2020 zu einem starken Rückgang des Handelsumsatzes im Bereich dauerhafte Konsumgüter und einem gleichzeitigen Anstieg des Umsatzes bei den Lebensmitteln und Getränken. Insgesamt dürfte die BWS dieses Bereichs im heurigen Jahr um 1,8 % in **Österreich** und um 2,0 % in **Niederösterreich** zurückgehen.

Im Jahresdurchschnitt 2019 expandierte die Beschäftigung im Handel sowohl in **Österreich** (+1,0 %) als auch in **Niederösterreich** (+0,7 %). Für 2020 erwarten ECONOMICA und das IHS einen Rückgang der Beschäftigung im Handel um 0,7 % in **Niederösterreich** und um 0,3 % im **Österreich-Durchschnitt**.

3.6. Beherbergungs- und Gaststättenwesen

Mit einem leicht abgeschwächten Tempo hat sich die positive Entwicklung im Bereich Beherbergungs- und Gaststättenwesen in **Niederösterreich** (+2,3) wie auch im **Österreich-Durchschnitt** (+2,3) im Jahr 2019 fortgesetzt. Infolge der Grenzsicherungen und der Ausgangssperren wegen der Corona-Krise entfallen dem Tourismus im ersten Halbjahr 2020 wichtige Einnahmen sowohl von ausländischen als auch von inländischen Touristen. Da der Konsum dieser Dienstleistungen in der zweiten Jahreshälfte nicht nachgeholt werden kann, ist mit einem Rückgang der BWS im Bereich Beherbergungs- und Gaststättenwesen im Jahr 2020 um 10,5 % im **Österreich-Durchschnitt** und um 9,5 % in **Niederösterreich** zu rechnen.

Im 2019 erhöhte sich in **Österreich** die Beschäftigung des Bereichs Beherbergungs- und Gaststättenwesen um 1,9 % und in **Niederösterreich** um 2,8 %. Heuer wird infolge der Coronavirus-Krise mit einem Rückgang der Beschäftigung in **Niederösterreich** um 1,2 % und um 2,5 % im **Österreich-Durchschnitt** gerechnet.

3.7. Verkehr und Lagerei

Die kräftige Zunahme der BWS des Bereichs Verkehr und Lagerei setzte sich in **Österreich** im Jahr 2019 mit einer Expansionsrate von 4,4 % fort, nach einer Zunahme um 4,5 % im Jahr 2018. Für das Jahr 2019 wird mit einer kräftigen Expansion der BWS dieses Bereichs auch in **Niederösterreich** (+5,9 %) gerechnet.

Unter den Folgen der Coronavirus-Krise leidet der Bereich Verkehr und darunter der öffentliche Nah- und Fernverkehr sowie die Taxibeförderung, die Luft- und Schifffahrt und die zugehörigen Dienstleistungen besonders stark. Weniger davon betroffen sind der Güterverkehr, darunter der Transport von Konsumgütern sowie von Lebensmitteln und Getränken. Infolgedessen dürfte die BWS dieses Sektors in diesem Jahr um 5,0 % **österreichweit** und um 4,5 % in **Niederösterreich** schrumpfen.

Im Jahr 2019 nahm die Zahl der Beschäftigten, im Vorjahresvergleich, nach vorläufigen Schätzungen, in **Niederösterreich** um 3,0 % und **österreichweit** um 1,6 % zu. Im Jahr 2020 dürfte die Beschäftigung im Bereich Verkehr und Lagerei, infolge der Coronavirus-Krise, in **Niederösterreich** und in **Österreich** um 1,1 % bzw. 1,7 % zurück gehen.

3.8. Information und Kommunikation

Für heuer rechnen ECONOMICA und das IHS in **Niederösterreich** mit einer positiven Entwicklung des Bereichs Information und Kommunikation (+2,1 %), nach einer Expansion um 1,5 % im Jahr 2019. Im **Österreich-Durchschnitt** dürfte die BWS laut WIFO um +2,5 % wachsen, nach einem Anstieg um 3,1 % im Vorjahr.

Im Jahr 2019 erhöhte sich die Beschäftigung in **Niederösterreich** um 2,9 % und in **Österreich** um 5,9 %. Für das Jahr 2020 wird mit einer weiteren Steigerung der Beschäftigung im Bereich Information und Kommunikation in **Niederösterreich** (+2,6 %) und **Österreich** (+4,1 %) gerechnet.

3.9. Finanz- und Versicherungsdienstleistungen

Im Jahr 2019 verzeichnete die BWS des Bereichs Finanz- und Versicherungsdienstleistungen eine Zunahme sowohl in **Niederösterreich** (+1,0 %) als auch im **Österreich-Durchschnitt** (+3,5 %). Für dieses Jahr rechnen ECONOMICA und das IHS mit einem Rückgang um 2,7 % in Niederösterreich. In Österreich dürfte die BWS laut WIFO um 2,5 % schrumpfen.

Im Jahr 2019 sank in **Niederösterreich** die Zahl der Beschäftigten im Finanz- und Versicherungswesen, im Vorjahresvergleich, um 1,5 %, **österreichweit** nahm die Zahl der Beschäftigten um 0,1 % zu. Für 2020 rechnen ECONOMICA und das IHS mit einem Rückgang der Beschäftigtenzahlen sowohl in Niederösterreich als auch in Österreich um 1,0 % bzw. 1,2 %.

3.10. Grundstücks- und Wohnungswesen

Die BWS des Bereichs Grundstücks- und Wohnungswesen wuchs im Vorjahr, gemäß vorläufiger Schätzwerte, um 0,1 % in **Niederösterreich** und um 1,8 % **österreichweit**. Laut ECONOMICA und IHS dürfte dieser Bereich in **Niederösterreich** heuer um 3,3 % schrumpfen. Für **Österreich** geht WIFO von einem Rückgang um 0,5 % in diesem Jahr aus.

Im Jahr 2019 nahm in **Niederösterreich** die Beschäftigung des Bereichs Grundstücks- und Wohnungswesen um 0,8 % und in **Österreich** um 2,5 % zu. Für 2020 ist infolge der Coronavirus-Krise in **Niederösterreich** und **österreichweit** ein Rückgang der Beschäftigung in diesem Bereich um 4,3 % bzw. 1,7 % zu erwarten.

3.11. Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen

Für das Jahr 2019 wird eine Steigerung der BWS in **Niederösterreich** und in **Österreich** um jeweils 1,3 % bzw. 2,3 % geschätzt, für 2020 wird mit einem Rückgang um 1,0 % in **Niederösterreich** (Österreich: -1,2 %) gerechnet.

Im Jahr 2019 betrug das Wachstum der Beschäftigung im Bereich Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen laut vorläufigen Schätzungen 2,5 % in **Niederösterreich** und 2,3 % in **Österreich**. Für 2020 ist sowohl in **Niederösterreich** als auch im **Österreich-Durchschnitt** mit einem Rückgang der Beschäftigung in diesem Bereich zu rechnen (2020: NÖ: -1,6 %, Ö: -2,2 %).

3.12. Sonstige Dienstleistungen

Der Bereich Sonstige Dienstleistungen ist im Jahr 2019, laut vorläufigen Schätzungen, in **Niederösterreich** um 0,3 % und **österreichweit** um 0,7 % gewachsen. Für das Jahr 2020 wird mit einem Rückgang um 14,3 % in **Niederösterreich** und um 13,0 % **österreichweit** gerechnet. Die faktische Stilllegung („Shutdown“) weiterer Teile des Sektors Sonstige Dienstleistungen, wie Kunst, Unterhaltung und Erholung, führt zu einem starken Rückgang der Bruttowertschöpfung in diesem Bereich.

Im Jahr 2019 erhöhte sich die Beschäftigung des Bereichs Sonstige Dienstleistungen um 1,2 % in **Niederösterreich** und um 0,9 % in **Österreich**. Für heuer ist von einem Rückgang der Beschäftigung in **Niederösterreich** (-2,4 %) und **österreichweit** (-4,0 %) auszugehen.

3.13. Öffentliche Verwaltung

Nach einer Expansion um 1,3 % in Niederösterreich und um 0,6 % österreichweit wird für das Jahr 2020 mit einer Steigerung der BWS in **Niederösterreich** um 1,9 % und österreichweit um 2,0 % gerechnet. Dabei führt die starke Nachfrage im Gesundheitsbereich sowie in der öffentlichen Verwaltung und Verteidigung zu einem Anstieg der Bruttowertschöpfung im Bereich Öffentliche Verwaltung in diesem Jahr.

Im Jahr 2019 nahm die Beschäftigung des Bereichs Öffentliche Verwaltung in **Niederösterreich** und in **Österreich** um 0,5 % bzw. 0,8 % zu. Für das Jahr 2020 ist mit einem Anstieg der Beschäftigung dieses Bereichs in **Niederösterreich** (0,7 %) und **österreichweit** (1,0 %) zu rechnen.

4. Aktuelle Entwicklung am Arbeitsmarkt und Prognose

Im Februar dieses Jahres lag der Arbeitslosenbestand noch unter dem Vorjahreswert. Mit dem Auftreten des Coronavirus in Österreich und den folgenden Eindämmungsmaßnahmen hat sich die Situation schlagartig geändert. Die Zahl der Zugänge in die Arbeitslosigkeit ist im März **österreichweit**, einschließlich **Niederösterreich**, enorm gestiegen. Damit ist in Niederösterreich die Zahl der arbeitslosen Personen erstmals seit drei Jahren gestiegen. Allerdings ist dieser massive Anstieg teilweise auf die verkürzte Wintersaison im Tourismus zurückzuführen.

Ende März waren 78.440 Personen (ohne SchulungsteilnehmerInnen) bei den AMS-Geschäftsstellen in **Niederösterreich** arbeitslos gemeldet. Damit wurde ein Plus von 26.376 Personen (Österreich: +199.934) oder 50,7 % (Österreich: 65,7 %) gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres verzeichnet. Inkludiert man die Schulungsteilnahmen, betrug der Anstieg in Niederösterreich 25.078 Personen (Ö: +193.543 Personen) bzw. +40,8 % (Ö: +52,5 %). Die Zunahme der Arbeitslosigkeit betrifft in Niederösterreich Frauen (+11.573 oder +49,3 %) und Männer (+14.803 oder +51,8 %) in etwa gleichem Ausmaß sowie alle Altersgruppen. Allerdings ist der Zuwachs bei den Jugendlichen mit +84 % deutlich stärker als bei den Älteren über 50 (+32 %). Im **Österreich-Durchschnitt** nahm die Arbeitslosigkeit der Männer (+68 %) stärker zu als die Arbeitslosigkeit der Frauen (+62,8 %).

Die Entwicklung der sektoralen Verteilung der Arbeitslosen zeigt sowohl in **Niederösterreich** als auch im **Österreich-Durchschnitt** einen starken Anstieg der Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahr in der Beherbergung und Gastronomie (NÖ: +6.270 od. +139 %) sowie in der Baubranche (NÖ: +4.233 od.+86 %).

Ausländische Arbeitskräfte sind **österreichweit sowie in Niederösterreich** stärker als die inländischen Arbeitskräfte von der Arbeitslosigkeit betroffen. So stieg die Arbeitslosigkeit bei den Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft (+7.717 od. +70 % auf 18.756) stärker an als bei InländerInnen (+45 %). Am Stellenmarkt in **Niederösterreich** sind die Arbeitsaufnahmen im März im Vorjahresvergleich um 4.612 (oder -37 %) auf 8.070 gesunken. Der Stellenzugang (-25,7 %) und die Stellenbesetzungen (um -42 % auf 3.764) sind ebenfalls zurückgegangen.

Der Anteil der über 50-Jährigen an der Gesamtarbeitslosigkeit betrug im **März** in **Niederösterreich** 34,4 % (Ö: 29,3 %). Diese Zahl blieb weiterhin die zweitgrößte nach dem Burgenland, im Bundesländervergleich. Der Anteil der **Jugendarbeitslosigkeit** (15 bis unter 24 Jahre) an der Gesamtarbeitslosigkeit war in **Niederösterreich** mit 10,6 % (Österreich: 11,4 %) der viertniedrigste im Bundesländervergleich, nach Wien, dem Burgenland und

Kärnten. Ende März standen 1.140 Lehrstellensuchenden insgesamt 721 offene Lehrstellen gegenüber.

Die neue Form der Kurzarbeitsregelung und die Nothilfen für die besonders betroffenen Unternehmen sollten dazu beitragen, den Anstieg der Arbeitslosigkeit einzudämmen. Anhand der Erfahrungen aus der Finanzkrise 2008/2009 und des bisher verzeichneten Anstiegs der Arbeitslosenzahlen wurde versucht, die Auswirkungen der Rezession auf den Arbeitsmarkt abzuschätzen. Hierbei wurde unterstellt, dass die Kurzarbeitsregelung sehr gut angenommen wird. Vor diesem Hintergrund dürfte die Beschäftigung im Jahresdurchschnitt 2020 in **Niederösterreich** um 1,0 % und **österreichweit** um 1,1 % zurückgehen.

Die Einschätzung der Arbeitslage ist gegenwärtig mit enormer Unsicherheit behaftet. Im Gegensatz zu früheren Wirtschaftskrisen trifft die gegenwärtige Krise insbesondere personalintensive Sektoren. Liquiditätsengpässe und pessimistische Erwartungen der Unternehmen können durchaus zu starken Entlassungswellen führen, vor allem dann, wenn die Unterstützungsmaßnahmen nicht angenommen werden. Gegenwärtig gehen die Institute davon aus, dass mit der Stabilisierung der Wirtschaftslage die Arbeitslosenzahl wieder kräftig sinken sollte. Allerdings können Hysteresis-Effekte, also permanente Effekte, nicht ausgeschlossen werden. Zusätzlich könnte es aufgrund der Grenzschießungen in einigen Branchen, wie etwa in der Landwirtschaft oder der Pflege, zu temporären Arbeitskräfteengpässen kommen (Tabelle 2).

Tabelle 2: Entwicklung der unselbständig Aktiv-Beschäftigung ausgewählter Wirtschaftsbereiche in Niederösterreich (Veränderung gegen das Vorjahr, %)

	2017	2018	2019	2020**	2020P
Land- und Forstwirtschaft	+4,7	+2,6	+2,3	+2,0	-2,8
Herstellung von Waren ¹⁾	+4,6	+2,4	+1,8	+0,6	-3,0
Energie-, Wasserversorgung, Abfallentsorgung	+3,7	+3,0	+3,8	+2,4	-0,2
Bauwesen	+1,4	+4,1	+5,2	+1,8	-1,4
Handel	-0,5	+1,4	+0,7	+0,6	-0,7
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	-2,7	+1,2	+2,8	+2,2	-1,2
Verkehr und Lagerei	+2,8	+2,8	+3,0	+1,7	-1,1
Information und Kommunikation	+4,4	+6,6	+2,9	+4,4	+2,6
Finanz- und Versicherungs-dienstleistungen	-4,3	-0,4	-1,5	-0,1	-1,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	+4,2	+6,0	+0,8	+0,2	-4,3
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ²⁾	+4,8	+4,5	+2,5	+2,4	-1,6
Sonstige Dienstleistungen ³⁾	-2,2	+0,5	+1,2	+1,4	-2,4
Öffentliche Verwaltung ⁴⁾	+1,9	+1,7	+0,5	+1,0	+0,7
Niederösterreich (ECONOMICA/ IHS)	+1,8	+2,3	+1,7	+1,0	-1,0
Österreich (IHS)	+2,0	+2,5	+1,6	+0,8	-1,1

2020: Prognose. **Vergleichswert ECONOMICA/IHS Prognose vom Jänner 2020. 1) Prognose einschl. Bergbau.- 2) ÖNACE M-N. 3) ÖNACE R-U. 4) ÖNACE: O-Q. * Unbereinigt. Quelle: HSV, ECONOMICA- / IHS.

Autoren: Daniela Grozea-Helmenstein, Helmut Berrer, Christian Helmenstein

Titel: Wirtschaftsprognose für Niederösterreich
Projektbericht/Research Report

© 2020 ECONOMICA, Institut für Wirtschaftsforschung, Wien,

© 2020 Institute for Advanced Studies (IHS)

Liniengasse 50-52, A-1060 Wien • ☎ +43 676 3200-400 • <http://www.economica.at>

Josefstädter Straße 39, A-1080 Vienna • ☎ +43 1 59991-0 • Fax +43 1 59991-555 • <http://www.ihs.ac.at>
